

Obsequien für Kinder und Erwachsene, die Einweihe des Kirhhofes und andere Gebete. Der liturgische Text in französischer Sprache hat den am Fusse jeder Seite beigedruckten lateinischen Text zur Grundlage. Kurze Erläuterungen über die Psalmen, Lectionen und Orationen, über den Ursprung und die historische Entwicklung der Ceremonien usw. dienen zur Belehrung und Aufklärung über die liturgische Handlung, welcher der Gläubige eben beiwohnt, fördern so das Verständnis derselben und ermöglichen ein tieferes Eingehen auf die Intention der Liturgie: »Erheben zu Gott und Aufgehen der Seele in Frömmigkeit während der heiligen Handlung.« Für denjenigen, der in den heutigen Stand der liturgischen Studien eingeweiht ist, gibt sich in dem vorliegenden Werke die tiefe Gelehrsamkeit des Autors sowohl als die glückliche Gabe desselben kund, sein Wissen zum Besten der andächtigen Menge zu verwerten. Nur so können die Errungenschaften der religiösen Wissenschaft, statt in gelehrten Büchern zu vermodern, auch den breiteren Schichten der intelligenten Bevölkerung zugänglich gemacht und zu Nutz und Frommen derselben verwendet werden.

*Dr. R.*

### Concilium Tridentinum.

Diariorum, actorum, epistolarum, tractatum nova collectio. Edidit Societas Goerresiana. Tom. I. Concilii Tridentini Diariorum. Pars I. Herculis Severoli commentarius. Angeli Massarelli diaria I—IV. Collegit, edidit, illustravit Sebastianus Merkle. Cum tabula phototypica Civitatis Tridentinae saeculo XVI. Friburgi Brisgoviae, Herder MCM. 4<sup>o</sup>. CXXXII + 932 S. Mk. 60.—

Eine Neuauflage des Concilium Tridentinum war und musste nicht nur der Wunsch eines jeden Theologen, sondern namentlich auch des Historikers sein. Mit grosser Freude und Genugthuung wurde deshalb die Absicht der Görresgesellschaft begrüsst, die Concilsacten in ihrer ganzen Vollständigkeit zu veröffentlichen. Professor Merkle in Würzburg beschenkt uns im vorliegenden Bande mit den so wichtigen Tagebüchern des Concils. Wer die Arbeit übersehen will, welche es dem Herausgeber gekostet, diese Tagebücher der gelehrten Welt zugänglich zu machen, der möge die Prolegomena pg. XVIII—XXXIV durchsehen. Das grosse Verzeichnis der Bibliotheken in Italien, Frankreich, Spanien, Oesterreich und Deutschland, welche mehr oder minder grosse Bruchstücke und Theile der Acten bergen, legt bereites Zeugnis dafür ab.

Der erste Band der Tagebücher zerfällt in 2 Theile. Der erste gibt die Tagebücher des Hercules Severoli, Promotors des Concils 11. Dec. 1545 bis 16. Jan. 1548 (S. 1—149); der zweite 4 Bde. die Tagebücher des Secretärs Angelo Massarelli 22. Febr. 1545 bis 10. Nov. 1549 (S. 150—873).

Ueber Hercules Severoli war bisher noch wenig bekannt. 1876 veröffentlichte Woker ein Stück eines zum Concil von Trient gehörigen Tagebuches (vgl. Döllinger, Sammlung v. Urk. zur Gesch. des Concils von Trient, I, 1 Nördlingen 1876), allein wer der Verfasser sei, blieb im Dunkeln. Merkles Verdienst war es, im Histor. Jahrbuch 1895 (XVI) 749 ff. nachgewiesen zu haben, dass dieses Stück dem Promotor des Concils Hercules Severoli angehöre. Ueber die Wichtigkeit des Tagebuches kann kein Zweifel sein, da Massarelli erst seit April 1546 den Generalsitzungen als Secretär beiwohnte. Massarelli war also bei der Zusammenstellung der Concilsacten bis zu dieser Zeit auf Severoli angewiesen (pg. XLVIII). Ueber Hercules Severoli handelt Merkle pg. XXXVI—LXVIII.

Angelo Massarelli erfährt von pg. LXVIII—CXX eine eingehende Besprechung und Würdigung. Wir dürfen sagen, dass M. es verstanden den Secretär des Concils so darzustellen, wie er es schon längst verdient gehabt hätte. Auf Pg. LXVIII—LXXXIII steht das Leben, pg. LXXXIII—CXX die Werke resp. schriftlichen Aufzeichnungen des Massarelli über das Concil verzeichnet.

Severoli hat nur ein Tagebuch geschrieben; Massarelli deren 7. Vier von den letzteren gelangen zum Abdruck. Das erste S. 149—404 behandelt die Zeit vom 22. Febr. 1545 bis 1. Febr. 1546; das zweite, dem der Herausgeber einen

doppelten Titel gegeben (S. 407a), geht von S. 407—466 und zwar die »Praeparatoria« S. 407—423 handelt über die Zeit der Verlegung des Concils nach Mantua bis zur Zurückverlegung nach Trient 13. März 1545, das eigentliche Diarium über die Zeit vom 6. Febr. 1545 bis 11. März 1547. Das dritte Tagebuch handelt über die Concilscongregationen im besonderen und zwar beginnt es mit der ersten Generalcongregation vom 18. Dec. 1545 bis 11. März 1547. Es findet seinen Abschluss mit der 8. Sitzung, in welcher das Concil nach Bologna verlegt wurde (S. 470—626). Das vierte Tagebuch handelt endlich über das Bologner Concil 12. März 1547 bis 10. November 1549. Für die drei letzten Diarien hat sich Massarelli der lateinischen Sprache bedient, für das erste der italienischen.

Nach dem Gesagten braucht über das Werk selbst und seine Ausarbeitung nichts mehr beigefügt zu werden. Mögen hie und da in den Anmerkungen, welche durchlaufend den Text der Tagebücher erläutern, einige kleine Versehen zu finden sein, ich glaube, dass jeder, welcher die Prolegomena und die Diarien aufmerksam durchliest mit grosser Befriedigung und nicht ohne vieles Neue gelernt zu haben, die gute Arbeit aus den Händen legt. Der Herausgeber des ersten Bandes ist auch den weitgehendsten Anforderungen in einer Weise gerecht geworden, die kleinliche Kritik verstummen lassen muss. So dürfen wir uns denn der schönen Arbeit vom Herzen freuen und wünschen, dass auch die anderen Mitarbeiter an dem grossen Werke mit gleich guten Leistungen uns erfreuen werden. Der gute Index am Schlusse des Bandes macht die Arbeit auch für die Einzelforschung tauglich.

*Br. Albers, O. S. B.*

### Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freising.

Von Dr. Martin von Deutinger. Fortgesetzt von Dr. Franz A. Specht. 7. Band. (Münshen, J. Lindauer, 1901. 8<sup>o</sup>. 316 S.)

Mit aufrichtiger Freude begrüsst es jeder Historiker zunächst, aber auch weitere gebildete Kreise, dass den in den Jahren 1850—54 von dem hochverdienten † Domprobst Dr. v. Deutinger herausgegebenen 6 Bänden dieses Werkes, welche sich an die zweibändige Historia Frisingensis des berühmten Benedictiners von Benedictbeuern Karl Meichelbeck anlehnen, endlich der 7. Bd. gefolgt ist, allerdings viele Jahre nach Deutingers Tod. Das Verdienst dieser Herausgabe gebührt unstreitig dem gegenwärtigen Herrn Erzbischof von München und Freising, Dr. Franz J. v. Stein. Der ursprüngliche Plan soll, wie das Vorwort zum 7. Bd. sagt, weiter ausgeführt und durchwegs aufrecht erhalten werden.

Was uns aus dem Inhalte des vorliegenden Bandes besonders interessiert, sind zunächst die zwei vortrefflichen Arbeiten des Benedictiners von St. Peter in Salzburg P. Pirmin Lindner: a) Die Klöster im Bisthume Freising vor der Säcularisation und b) seine Geschichte von Tegernsee. Im ersten Aufsatz werden die Geschicke aller ehemals bestandenen Klöster im Bisthum Freising bis zur Gegenwart erzählt, die Reihenfolge der Kloostervorstände angemerkt und auch eine reiche Literatur für Bearbeitung etwaiger Specialgeschichten angeführt. — Die zweite der genannten Abhandlungen Lindners ergänzt die bisher gedruckte Geschichtsliteratur des Klosters Tegernsee, u. zw., nachdem der Autor bereits über die an das Chronicon Tegernseense sich anschliessenden Ereignisse von 1720—1727 im »Oberbayr. Archiv« einen Aufsatz gebracht hatte, als Fortsetzung dieses, die geschichtlichen Ereignisse bis 1762 aus dem genannten Codex. Auch die übrigen in diesem Hefte aufgenommenen Beiträge sind tüchtig bearbeitet und enthalten wesentliche Ergänzungen zur bayr. Kirchengeschichte im allgemeinen, wie für Geschichte der Erzdiocese München im besonderen. — Wir schliessen uns dem allseitigen Wunsche an, es möchten recht bald in weiteren Bänden neue Schätze des Münchener Ordinariats-Archivs gehoben und publiciert werden;